

Schelmisch

„Alte Meister“ bei Strenz

Die „Alte Meister“ überschriebene Ausstellung in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz setzt, verblüffend genug für eine ganz der Kunst der Gegenwart verpflichteten Adresse, mit einer Ölskizze Lenbachs nach Anton van Dycks 1632 entstandenem Porträt Prinz Ruprechts von der Pfalz ein. Es ist die Grundlage einer höchst reflektierten Schau zum Thema der Kopie in der Kunst und besonders zur gern als dreist oder doch zumindest despektierlich abgetanen „Appropriation art“. Denn die Motivation Franz von Lenbachs, Adrian Sauers oder Markus Ebners, mit ihren Bildern an die Werke alter oder auch nicht ganz so alter Meister anzuschließen, sie sich malend anzueignen oder gar wie Ebner akribisch zu kopieren, mag sich grundsätzlich voneinander unterscheiden. Wie bei Sturtevant aber, die ein ganzes Werk auf dem exakten Nachvollzug von Arbeiten etwa Anselm Kiefers oder Andy Warhols aufbaute, geht es den zeitgenössischen Künstlern um Fälschung oder um Marktkalkül zuletzt. Das gilt für Markus Ebner, der sich seit mehr als zehn Jahren ganz auf das malerische Werk Günter Fruhtrunks konzentriert, geradeso wie für Adrian Sauer. Dabei ist die „Bauhaus“-Folge des in Leipzig lebenden Fotokünstlers nicht mit der Kamera, sondern ausschließlich am Computer entstanden. Und schaut man genauer hin, bleibt das dem Betrachter auch keineswegs verborgen.

Doch wenn der einstige Meisterschüler von Timm Rautert die „Volkswohnung“ oder das Arbeitszimmer im Direktorenhaus Mies van der Rohes nach vorgefundenen Schwarzweißaufnahmen von Walter Peterhans digital rekonstruiert, dann mag man das als respektvolle Hommage werten ebenso, wie man darin ein Postskriptum sehen möchte zu den wie ein Märchen aus uralten Zeiten anmutenden Versprechen einer menschenfreundlichen Moderne, für die das Bauhaus einmal stand. Das würde Ebner im Hinblick auf Fruhtrunks Kunst womöglich unterschreiben. Seine Haltung aber ist eine schelmische: „Die Kopie“, sagt Ebner, sei „das höchste Ideal“. *schü.*

Die Ausstellung in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz, Kurt-Schumacher-Straße 2, ist bis 26. Juni, heute bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, am Samstag von 12 bis 16 Uhr geöffnet.